

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 69 (1936-1937)  
**Heft:** 30

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

**Redaktion:** Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

**Redaktor der „Schulpraxis“:** Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** G. Mœckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

**Annonces:** 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107  
**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

**Inhalt — Sommaire:** Dankesurkunde. — Verdankung. — Arbeitslager für stellenlose Lehrer. — Bernische Lehrerversicherungskasse. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Verschiedenes. — Au Congrès mondial de l'enseignement pour l'Education nouvelle. — A propos de la nouvelle répartition des arrondissements scolaires. — Revue des Faits. — Caisse d'assurance des Instituteurs bernois. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

## Vorbeugen ist besser als heilen!

Jetzt kommt wieder die Zeit der nasskalten Tage mit all ihren Nachteilen für die Gesundheit. Lehrer und Schüler sind der gegenseitigen Ansteckung in hohem Masse ausgesetzt. Eine Formitrol-Pastille hin und wieder im Munde zergehen gelassen, bildet einen wirksamen Schutz. Formitrol enthält Formaldehyd, das dem Speichel eine deutliche bakterienhemmende Wirkung erteilt. Lehrer und Schüler schützen sich damit viel eher vor Ansteckung, denn

**FORMITROL**  
eine Schranke den Bazillen!

Lehrern, die Formitrol noch nicht kennen, stellen wir gerne auf Wunsch eine Probe und Literatur gratis zur Verfügung.

**Dr. A. Wander A.G., Bern.**

## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

### Offizieller Teil.

#### Lehrerverein Bern-Stadt.

*Vorstandssitzung* Freitag den 23. Oktober, 16½ Uhr, in der Schulwarte.

*Die Schule telephoniert.* Vortrag mit praktischen Demonstrationen zur Einführung in die Schultelephonie, von Dr. Ed. Schütz, dipl. Handelslehrer aus Luzern, Mittwoch den 28. Oktober, 20¼ Uhr, in der Schulwarte.

*Jugendschriftenausschuss.* Sitzung Freitag den 30. Oktober, 17 Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Schuldirektion, Bundesgasse 24. Vortrag zur Erinnerung an Jack London, 1876-1936. Gäste willkommen.

*Freistudenten.* Prof. Dr. Liebert, Belgrad. «Die Pflicht der Philosophie in unserer Zeit». Donnerstag den 29. Oktober, 20¼ Uhr, in der Schulwarte.

*Berner Kulturfilm-Gemeinde.* Sonntag den 25. Oktober, 10¾ Uhr, im Cinéma Splendid Palace: Film- und Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Max Frey, Zürich, über *Spanien* (die baskischen Provinzen, Aragonien, Galizien, Leon, Alt- und Neukastilien, Madrid, Andalusien, Barcelona). Die Lichtbilder sind Originalaufnahmen des Referenten und gehen auf seine von 1929—1935 ausgeführten sieben Studienreisen in Spanien zurück.

*Sektion Aarwangen des BLV.* *Versammlung* Samstag den 31. Oktober, 14 Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal: a. Geschäftliches; b. Vortrag von Herrn Dr. Schütz, Luzern, über «Telephonie in der Schule». Anschliessend Besichtigung der Telephonzentrale Langenthal.

*Sektion Interlaken des BLV.* Die auf den 31. Oktober in Aussicht genommene *Sektionsversammlung* muss auf Mittwoch den 4. November verschoben werden.

*Maitres secondaires du Jura.* Assemblée ordinaire le samedi, 31 octobre, à 14 h., à Delémont, Buffet de la Gare. Tractanda: 1° Procès-verbal; 2° Administratif: a. rapport du comité, b. admissions, démissions, c. nomination du nouveau comité, d. nomination des délégués à l'Assemblée cantonale des délégués, e. revision partielle des statuts; 3° Rapport de caisse; 4° Formation des maitres secondaires et prolongation de la durée des études. Rapporteur: M. Dr. M. Moeckli, Neuveville; discussion des conclusions de la commission d'étude; 5° Présentation du nouveau Manuel d'arithmétique par les auteurs; 6° Divers et Imprévu.

*Sektion Burgdorf des BLV.* Die Mitglieder werden ersucht bis 31. Oktober auf Konto IIIb 540 einzuzahlen: Zentralkasse Wintersemester 1936/37 Fr. 12, Unterstützungsfonds des Schweiz. Lehrervereins Fr. 1. 50, Total Fr. 13. 50.

Grösstes bernisches

**Verleihinstitut für feinste Theaterkostüme**

sowie Trachten aller Art

**H. Strahm - Hügli, Bern**

254

Kramgasse 6 — Tel. 28.343

**PPPP**  
IA E IANOS  
KRAMGASSE 54 BERN

286

BURGER & JACOBI, BLÜTHNER, PLEYEL

SABEL, STEINWAY & SONS

Schweizer Kleinklavier Wohlfahrt zu Fr. 1150.—

*Sektion Thun des BLV.* Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis spätestens 10. November auf Postcheckkonto III 3405 folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse pro Wintersemester 1936/37 Fr. 12, Unterstützungsfonds des SLV. Fr. 1. 50, Total Fr. 13. 50.

*Sektion Bern-Land des BLV.* Die Mitglieder werden ersucht, auf Postcheckkonto Utzigen III/6377 folgende Beiträge bis 15. November einzuzahlen: Primarlehrer und Primarlehrerinnen sowie Haushaltungslehrerinnen Fr. 12 an die Zentralkasse inkl. Abonnement des Berner Schulblattes und Fr. 1. 50 als Beitrag für den Unterstützungsfonds des SLV. Total Fr. 13. 50. Bitte nicht Nachnahme abwarten.

### Nicht offizieller Teil.

*Ausstellung «Gesundes Volk» in Bözingen,* Kasinosaal zum «Hirschen». Eröffnung der Ausstellung Samstag den 24. Oktober nachmittags. Dauer drei Wochen. Öffnungszeiten alle Tage von 9 bis 22 Uhr. Schulen haben freien Eintritt. Freundliche Einladung an Schulen, Lehrer, Eltern und Behörden. Im Auftrag der Veranstalter: *Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.*

*Arbeitsgemeinschaft K. A. U.* Wichtige Zusammenkunft Samstag den 31. Oktober, 14 Uhr, im «Daheim», Bern. Wünsche für die neue Jahresaufgabe vorbereiten.

*Lehrergesangsverein Bern.* Probe Samstag den 24. Oktober, punkt 16 Uhr, in der Aula des Progymnasiums.

*Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung.* Uebung Samstag den 24. Oktober, 13¼ Uhr, im Unterweisungslokal Konolfingen.

*Lehrergesangsverein Biel und Umgebung.* Wiederbeginn der Uebungen Montag den 26. Oktober, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses.

*Lehrergesangsverein Thun.* Probe Dienstag den 27. Oktober, Damen 16.10, Herren 17 Uhr, im Hotel «Freienhof».

*Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental.* Wiederbeginn der Uebungen Mittwoch den 28. Oktober, 16 Uhr, im «Des Alpes», Spiez.

*Lehrergesangsverein Seftigen.* Wiederbeginn der Uebungen Freitag den 30. Oktober, 17 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

*Lehrergesangsverein Oberraargau.* Wiederbeginn der Proben Freitag den 30. Oktober, 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

*Lehrergesangsverein Interlaken.* Erste Uebung im Wintersemester Freitag den 30. Oktober, 15¾ Uhr, im Schulhaus.

*Lehrerturnverein Interlaken.* Wiederbeginn der Uebungen Freitag den 30. Oktober, 16¾ Uhr, in der Turnhalle.

*Lehrerturnverein Bern und Umgebung.* Wiederbeginn der Turnstunden Freitag den 23. Oktober, 17 Uhr, in der Altenbergturnhalle.

**89. Promotion.** Wir erwarten alle an der Promotionsversammlung vom 31. Oktober in Bern. Zirkular folgt.

## Schlafzimmer

stets gediegen und billig

**Ameublement Lienhard - Biel 6**

Prima Referenzen 280

## Erholungsbedürftige aus Lehrerfamilien

261

finden stetsfort freundliche Aufnahme zu Vorzugspreisen bei **F. Allenbach**, Lehrer, Chalet Lohner, **Adelboden**.

## Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, an solvente Personen (Beamte usw.), durch aarg. Darlehens-Institut. — Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. — Begründete Gesuche an **Postfach 6, Reinach (Aarg.)** 288



## IHREM VEREHRTEN OTTO GRAF

SEKRETAR DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
1911  $\blacktriangledown$  1936

Dem allzeit treuen und pflichtbewussten Verwalter des ihm anvertrauten Vereins — Dem unentwegten Anwalt — und Förderer aller beruflichen Interessen der Lehrerschaft — Dem Mitschöpfer des Lehrerbefoldungsgesetzes vom Jahre 1920 — Dem erfolgreichen Vermittler zwischen altem und neuem Kantonsteil — Drängenden und — bremsenden Neigungen — Politischen Gegensätzen — Ruhigem Alter und strebender Jugend — Wirtschaftlichen und unterrichtlichen Aufgaben des Lehrervereins — Dem warmherzigen Fürsprecher der an Schattseite stehenden — Dem geachteten Vertreter Berns im Schweizerischen Lehrerverein — Dem geschätzten Historiker — Dem überzeugten Demokraten — Dem verdienten Politiker auf kantonalem und Eidgenössischem Boden —

IN DANKBARKEIT FÜR DEN BERNISCHEN  
LEHRERVEREIN

Der Präsident der Abgeordnetenversammlung      Der Präsident des Kantonalvorstandes

*H. Gilman*

*Jules Cueni*



## Verdankung.

Zur Feier meines 25jährigen Dienstjubiläums habe ich so viele Schreiben, Telegramme und Geschenke erhalten, dass es mir unmöglich ist, all denen, die mir ihre Aufmerksamkeit erwiesen haben, persönlich zu danken. Ich erlaube mir deshalb, diesen Dank im Berner Schulblatt auszusprechen.

Ich danke den Mitgliedern der Behörden, die mir ihren Glückwunsch gesandt haben, vor allem aus Herrn Bundespräsident Dr. Meyer und Herrn Regierungsrat Dr. Rudolf.

Ich danke dem Kantonalvorstande des Bernischen Lehrervereins für die einfache aber eindrucksvolle Gedenkfeier, für die Dankesurkunde und die schönen Geschenke, für die warmen Worte der Herren J. Cueni, Präsident, und H. Cornioley, Vizepräsident des Kantonalvorstandes.

Ich danke dem Vorstand des Lehrervereins Bern-Stadt für seinen freundlichen Glückwunsch und sein schönes Geschenk, das mich ganz besonders gefreut hat, als ein Zeichen des guten Zusammenarbeitens der kantonalen Vereinsleitung mit der grössten Sektion.

Ich danke dem Lehrerinnenverein und seiner Sprecherin, Fräulein M. Sahli.

Ich danke dem Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins und dem Vorstand der Société pédagogique de la Suisse romande. Ganz besonders verdanke ich meinen welschen Freunden die prachtvoll gefüllte Zinnkanne, die sie mir an der Konferenz vom 11. Oktober in so liebenswürdiger Weise überreicht haben.

Ich danke den Herren Präsidenten des Kantonalvorstandes für ihre Artikel im Berner Schulblatt. Diese Artikel führen uns in Zeiten zurück, die der jüngeren Lehrergeneration nicht mehr bekannt sein können. Sie reden von den schweren Kämpfen um die Besserstellung der Lehrerschaft; sie zeigen aber auch, wie wichtig es war, dass wir mit aller Energie die einmal errungene Position verteidigten. Die Artikel sprechen von manch hartem Strauss, in dem es galt, ungerechtfertigt angegriffene Mitglieder gegen Willkürakte aller Art zu verteidigen.

Ich danke den Redaktoren des Berner Schulblattes und der Schulpraxis, vor allem aus Herrn Redaktor Born für seinen Erinnerungsartikel.

Ich danke den Teilnehmern am Arbeitslager in Oberwangen für die freundliche Aufmerksamkeit, die sie mir erwiesen haben.

Und schliesslich danke ich all den freundlichen Uebersendern von Glückwunschtelegrammen und Glückwunschschriften. Alle Gratulanten haben einhellig den Wunsch ausgesprochen, ich möchte noch recht viele Jahre im Amte bleiben. So sehr mich dies freute, muss ich darauf aufmerksam machen, dass das Alter naht, heisst es doch in einem alten Spruche: «Mit 60 Jahr fängt's Alter an».

Solange mir aber ein gütiges Geschick die robuste Gesundheit gewährt, von der so viele Glückwunschschriften sprechen, solange werde ich alles daran setzen, um die vielen und grossen Aufgaben lösen zu helfen, die uns in der nächsten Zeit

harren. Die Abwertung des Schweizerfrankens hat uns wohl vor dem drohenden zweiten Besoldungsabbau bewahrt; sie hat aber keine Sicherung unserer Existenz gebracht. Im Gegenteil, es wird auch in der Zukunft viel Arbeit und viel Aufmerksamkeit erfordern, um unsere Stellung erhalten zu können. Der Ausblick auf die schweren Aufgaben, die uns die Zukunft bringen wird, verhindert mich auch, einen Rückblick auf meine Tätigkeit im Bernischen Lehrerverein im Berner Schulblatt zu publizieren. Nicht das Gestern, sondern das Heute und Morgen ist jetzt von Wichtigkeit.

O. Graf.

## Arbeitslager für stellenlose Lehrer

in Oberwangen, 1. September bis 12. Oktober 1936.

*Ein Niederschlag aus Aufzeichnungen aller Lager-  
teilnehmer.*

Am Vormittag des 1. Septembers schleppten drei stellenlose Lehrer gefüllte Strohsäcke vom benachbarten Bauernhause ins Schulhaus. Mit einigem Lächeln wandelten sie die Schulstube in einen Schlafsaal um. Gottlob ausserhalb der Schule und nicht zum Zweck der Lehrerfortbildung! Die Schulpulte wurden an die Wand geschoben. Die Strohsäcke wurden auf rasch hergestellte Podien gelegt. Ein kleines Kissen und zwei Wolldecken vervollständigten die Lager. Zur Unterhaltung wurde ein Radio in der Stube eingerichtet, der jeden Tag das erste und letzte Wort spricht oder singt.

Zugleich musste diese Stube als Trockenraum für Wäsche herhalten. Nach Beendigung dieser Arbeiten konnten die jungen Lehrer ihre Arbeitskleider in Empfang nehmen: Ein Paar solide Arbeitsschuhe, die der Lehrerverein stiftet, und Exerzierkleider vom Militär. Ein jeder setzte sich auf seinen Strohsack und nähte an jedes Kleidungsstück seine Nummer. Erinnerungen stiegen auf!

In einer andern Schulstube wurde eine kleine Werkstatt eingerichtet. Eine Hobelbank stand zur Verfügung. Schwere Bretter, auf einige Pulte gelegt, ergaben die zweite. Wie merkwürdig sah in diesem Milieu das Klavier aus! So war der Saal ein wirklicher Tempel der Arbeit und der Kunst.

Auch stellenlose Lehrer haben Hunger, was viele Leute oft nicht begreifen wollen. Diesem Umstand wurde dadurch Rechnung getragen, dass einem ausgelerten, bestausgewiesenen Koch das schwere Amt eines Küchenmeisters übertragen wurde. In der vorzüglichen und geräumigen Schulküche fand dieser sich bald zurecht und eroberte sich die Liebe der hungrigen Mägen im Sturm. Neben der Küche befindet sich das Esszimmer, das sauber und freundlich als Aufenthaltsraum in der Freizeit gute Dienste leistete. Das Lager war ideal eingerichtet, gemütlich unkompliziert. Jetzt konnte es losgehen. Die stellenlosen Lehrer liessen auch wirklich nicht auf sich warten.

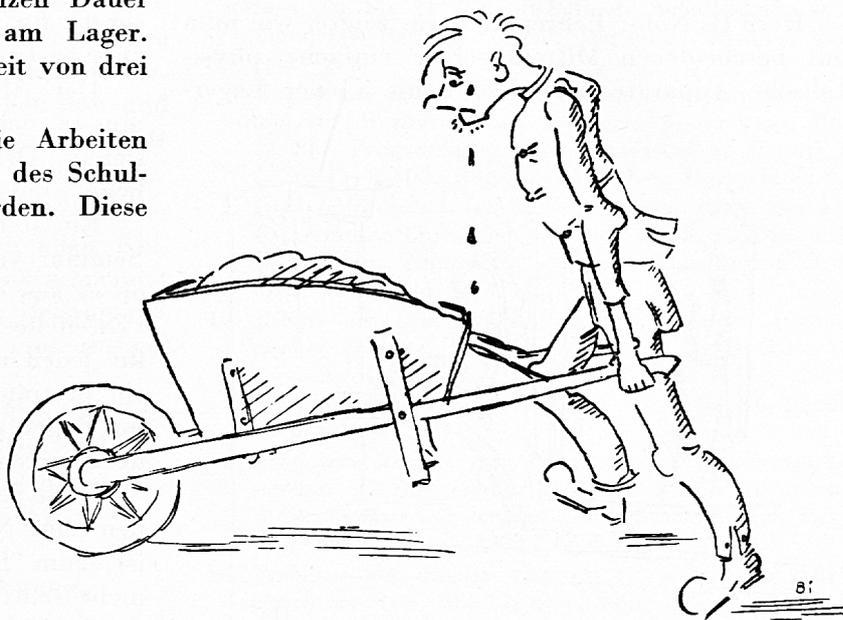
Bald belebten 20 junge Lehrer das Schulhaus. Durchschnittlich waren dann immer etwa ihrer 20 an der Arbeit. Wenige hatten das Glück, eine Stellvertretung zu finden. Dafür rückten auch wieder andere ein. Während der ganzen Dauer beteiligten sich über 30 Stellenlose am Lager. Besonders erfreulich war die Anwesenheit von drei Leidensgenossen aus dem Jura.

Bei solcher Beteiligung konnten die Arbeiten an der Ruine, die nahe, etwas oberhalb des Schulhauses gelegen ist, rasch gefördert werden. Diese früher vollständig von einem Grassügel zugedeckte Ruine der einstigen Burg der Herren von Wangen wurde letzten Winter entdeckt und ausgegraben. Die Hauptaufgabe der stellenlosen Lehrer war nun, die in Wällen aufgeschüttete Erde wegzutragen und zu verwerten. Das geschah dadurch, dass man diese Erde an der abschüssigen Halde nordöstlich der Ruine aufschüttete und auf diese Weise einen ebenen Platz herstellte. Die Schule Oberwangen kann sich auf dieser sonnigen Terrasse ihren längst gewünschten Schulgarten anlegen. Gleichzeitig besserte ein arbeitsloser Maurer, der Entdecker der Ruine, die zwei Meter dicken Mauerreste aus und baute sie unter Mithilfe einiger Stellenlosen überall auf die gleiche Höhe auf. Heute schaut vom Kehrhübeli eine über mannshohe Mauer aufs Dorf hinab.

Arbeit war in Hülle und Fülle da. Mancher Pickelschlag wurde getan, unzählige Karren mit Erde gefüllt und geschoben. Mancher Schweiss-

tropfen wurde vergossen. Aber nie fehlte es am Humor.

Gelegentlich wurde die Beschäftigung besonders interessant. So erzählte ein Lagerteilnehmer:



«Einer stiess auf einen zerfallenen Knochen, auf zwei, mehrere! Bald stürzte man von allen Seiten herbei. Denn wer wollte nicht einmal im Leben bei einer historischen Ausgrabung dabei gewesen sein! Ist's wohl ein Mensch? Gar das einstige Burgfräulein? das wäre gar zu nett! Gespannt standen wir um den glücklichen Finder herum, der mit grösster Sorgfalt und Liebe weitere Knochen ausgrub. Er stiess auf einen Schädel und — Pech, die unbarmherzige Wissenschaft identifiziert — Ueberreste eines weggeworfenen Kalbes!»



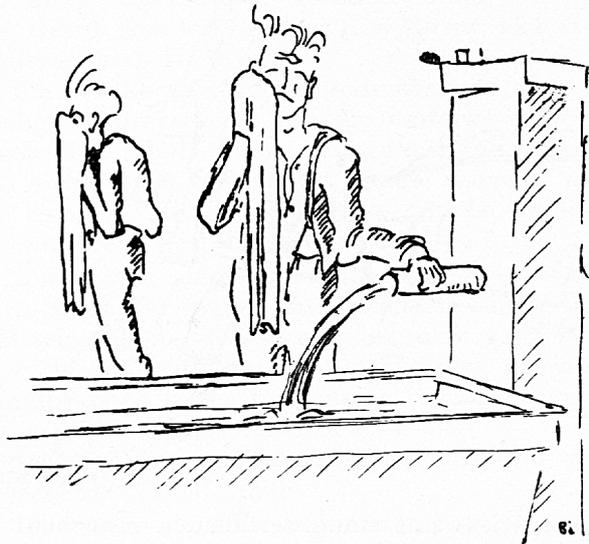
11 UHR : GEFECHTSABBRUCH !

Heute ist das Werk zu Ende gebracht. Die Mauern sind ausgebessert. Die Terrasse, die zuletzt mit guter Humuserde bedeckt wurde, ist fertig. Das weitere besorgen die Oberwanger.

Herr Lehrer Santschi in Oberwangen unterwies die stellenlosen Lehrer in einem 12stündigen Kurs im Okulieren. Die Veredelung der Fruchtbäume und der Rosen wurde auch prak-

tisch durchgeführt. Jeder Teilnehmer konnte an Aststücken das Aeugeln und Pfropfen selber ausführen. Die Stellenlosen waren mit grösstem Interesse bei der Sache. Sie sind Herrn Santschi für diese anregende Arbeit dankbar.

Herr H. Nobs, Lehrer in Bern, zeigte, wie man mit bescheidenen Mitteln selber einfache physikalische Apparate herstellen kann. Jeder Lager-



teilnehmer schreinerte sich je einen Apparat für Hebelversuche und Versuche auf der schiefen Ebene und eine optische Scheibe. Leider standen zu wenig Werkzeuge und Hobelbänke zur Verfügung. So konnten die Anregungen des Kursleiters viel zu wenig praktisch ausgenützt werden. Herr Cornioley sprach in formvollendetem Vortrage über die Probleme einer Weltsprache. Ueber die Geschichte der Ruine und die gemachten Funde orientierten Herr Prof. Tschumi und Herr Santschi. Dabei wurden jedem nützliche Hinweise für anschauliche Heimatkunde gegeben. Das war wirkliche Lehrerfortbildung!

Die Freizeit füllte sich jeder nach eigenem Gutdünken aus. Es wurde gelesen, die Lehrerbibliothek der Schule Oberwangen stand zur Verfügung. Andere spielten mit Vorliebe Schach. Wieder andere zeichneten oder schrieben. Dem Spruche «Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf», wurde auch mitunter nachgelebt.

Der Abend war meist mit fröhlicher Unterhaltung ausgefüllt, wobei der Taggeldfranken oft herhalten musste. Aber nicht selten hörte man eine ernsthafte Diskussion, die die Gemüter auch etwa in Wallung brachte.

Der Tageslauf hatte ungefähr folgende Gestalt: 5½ Uhr Tagwacht, 6 Uhr Morgenessen, 7—11 Uhr Arbeit bei der Ruine, 12 Uhr Mittagessen, 14—16 Uhr Arbeit bei der Ruine, 16 Uhr Zvieri. Nach 16 Uhr fanden meistens die Kurse statt. Um 18 Uhr wurde das Nachtessen eingenommen. Die Arbeit gab Hunger. Dafür war immer mehr als genug zum Essen da. Für die Qualität der Kost kann

ein kleines Beispiel und jeder Teilnehmer sprechen: Zum Nachtessen sollen einmal verschiedene Leute 30 Apfelküchli pro Mann gegessen haben! Es wird kaum einer im Arbeitslager, trotz der Arbeit, an Gewicht verloren haben, im Gegenteil! Das Lager sorgte für das körperliche Wohl der Teilnehmer aufs beste.

Der Abend war frei. Wer ausgehen wollte, musste sich allerdings vorher noch gehörig zivilisieren. Draussen am Brunnen gab es oft ergötzliche Szenen.

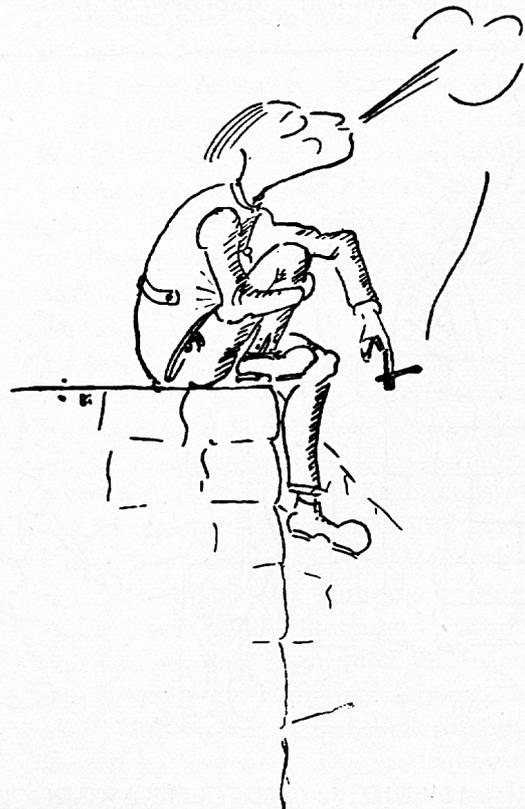
Ein stellenloser Lehrer, der vor 5½ Jahren das Seminar verlassen hat, antwortete auf die Frage, ob er aus dem Lager einen Nutzen gezogen habe: «Zweifellos ist dieser vorhanden, wenn auch nicht für jeden in gleichem Masse. Hat ein Stellenloser ein bestimmtes Anlehnsbedürfnis, so findet er im Lager eine fröhliche Kameradschaft, die ihm über seinen Menschenhunger hinweghilft.

Diese Kameradschaft ist es auch, die den einzelnen seine Notlage, die für viele wirklich vorhanden ist, zum Teil vergessen lässt. Niemand, der sie nicht selbst durchmacht, kann sich einen Begriff machen, wie zermürend und deprimierend die seelische Not der jungen Lehrer ist. Niemand weiss, welche moralische Kraft dazu gehört, den Kampf durchzuführen, der darin besteht, sich immer wieder um eine Hoffnung betrogen zu sehen und immer wieder von vorne anfangen zu müssen. Hierin wirkt das Lager kraftspendend. Die körperliche Arbeit und die Kameradschaft mit Leidensgenossen vertreiben die trüben Gedanken, welche uns in der Zeit der Untätigkeit befallen, ob wir wollen oder

nicht. Auch der körperliche Nutzen ist nicht genug zu schätzen.»

Dieses Urteil steht nicht einzig da, es kann als Urteil aller Teilnehmer angesehen werden.

Das Lager hat seinen schönsten Zweck erfüllt. Es war ein ganzer Erfolg. Daran hat wohl den grössten Anteil



unser verehrter Lagerleiter, Herr Feller aus Muri. Er war der ruhende Pol, um den sich alles drehte. Die stellenlosen Lehrer sind ihm für seine verständnisvolle und sichere Leitung des Lagers sehr zu Dank verpflichtet. Wir freuen uns, dem Initianten des Lagers, Herrn Prof. Tschumi, bekennen zu dürfen, dass sein Plan das verwirklicht hat, was er sich davon versprach. Wir danken ihm und freuen uns, dass er für das nächste Jahr bereits ein neues Lager in Aussicht nehmen will.

Wir danken dem Bernischen Lehrerverein, der das Lager finanziert hat. Wir danken allen Kollegen für ihren Beitrag, den sie für uns gespendet haben. Wir versichern allen, dass ihr Beitrag uns in jeder Beziehung geholfen, genützt und uns gefreut hat.

Jeder Lagerteilnehmer hat schöne Tage erleben dürfen und ist zufrieden wie einer, der nach getaner Arbeit hinauf zur Ruine stieg und bei prächtigem Rundblick sein Mussestündchen hielt.

### Bernische Lehrerversicherungskasse.

Es kommt leider immer noch sehr oft vor, dass uns von den Versicherten die Mitteilungen betreffend Zivilstandswechsel oder Familienzuwachs zu spät oder überhaupt gar nicht gemacht werden. Diese Informationen sind für den geordneten Betrieb unserer Kasse von grösster Wichtigkeit; wir möchten deshalb unsere Kassenmitglieder nochmals dringend bitten, uns gemäss der in Art. 5, Abs. 4, der Statuten festgelegten Meldepflicht von allen erwähnten Veränderungen sofort Kenntnis zu geben.

Bern, Oktober 1936.

Bernische Lehrerversicherungskasse,  
Der Direktor: *Bieri*.

### Fortbildungs- und Kurswesen.

Volkshochschule Bern. Winterkurse 1936:

1. *Erdöl und Erdölwirtschaft*. Dr. W. Staub, P.-D. Je Montags, 20 bis 21.30 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Geographiezimmer, 2. Stock, 6 Mal. Beginn 9. November. Kursgeld Fr. 4. —.
2. *Einführungskurs in die praktische Mikroskopie*. Wunder der Kleinwelt im Lichtbild als Einführungsvortrag. Architekt Berger. Je Dienstags, 20 bis 22 Uhr, Zoologisches Institut, Muldenstrasse. 8 Mal. Beginn 27. Oktober. Kursgeld Fr. 7. —.
3. *Warum sind die Pflanzen der Grundstock unserer Nahrung?* Prof. Dr. A. Maurizio. Je Donnerstags, 20 bis 21 Uhr, Schulhaus Sulgeneckstrasse 26, Naturkundezimmer, 2. Stock. 6 Mal. Beginn 29. Oktober. Kursgeld Fr. 4. —.
4. *Geschichte und Wesen der Astrologie*. Dr. P. Thalmann, Gymnasiallehrer. Je Mittwochs, 20 bis 21.30 Uhr, Schulhaus Sulgeneckstrasse 26, Zimmer 4, Parterre. 8 Mal. Beginn 28. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
5. *Mutter und Kind*. Frau Dr. med. P. Schultz-Bascho. Je Mittwochs, 20 bis 22 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Zimmer II a, 2. Stock. 9 Mal. Beginn 28. Oktober. Kursgeld Fr. 7. —.
6. *Wie lernt man Gedrucktes und Geschriebenes nach der Schreibart richtig beurteilen?* Stilkritische Uebungen.
1. Kurs. Prof. von Greyerz. Je Montags, 20 bis 21 Uhr, Universität, Hörsaal 28, 1. Stock. 8 Mal. Beginn 26. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
7. *Kurs über englische Literatur*, in englischer Sprache. Prof. D. J. Gillam, Handelshochschule Neuenburg. Je Dienstags, 20 bis 21 Uhr, Schulhaus Sulgeneckstrasse 26, Zimmer 4, Parterre. 8 Mal. Beginn 27. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
8. *Einführung in die Kunst der Rede* durch praktische Uebungen. Rezitator Hans Nyffeler. Je Freitags, 20 bis 22 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Zimmer IIa, 2. Stock. 8 Mal. Beginn 30. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
9. *Le style français et les écrivains*. Pierre Borel, Professeur au Gymnase libre. Je Montags, 20 bis 21 Uhr, Freies Gymnasium, Zimmer 9, 1. Stock. 6 Mal. Beginn 26. Oktober. Kursgeld Fr. 4. —.
10. *Praxis der Graphologie*. Dr. A. Mauerhofer, psychologischer Experte. Je Dienstags, 20.15 bis 21 Uhr, Universität, Hörsaal 31, 1. Stock. 8 Mal. Beginn 27. Oktober. Kursgeld Fr. 8. — (Heft mit Handschriftproben mitbringen).
11. *Arbeit am Charakter* (mit Aussprache). Dr. W. Ninck, Därstetten. Je Donnerstag, 20 bis 22 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Zimmer IIa, 2. Stock. 8 Mal. Beginn 29. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
12. *Probleme des Fernen Ostens*. Dr. A. R. Lindt, Reiseberichterstatte. Montag und Donnerstag, 7. und 10. Dezember, 20 bis 22 Uhr, Schulhaus Sulgeneckstrasse 26, Naturkundezimmer, 2. Stock. Kursgeld Fr. 2. —.
13. *Die grossen europäischen Westmächte. Das Britische Weltreich und seine Probleme*. Prof. Dr. A. Grabowsky, Arlesheim. Je Freitags, 19.30 bis 20.30 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Aula, 1. Stock. 8 Mal. Beginn 30. Oktober. Kursgeld Fr. 7. —.
14. *Von der Bestimmung des Menschen*. Prof. Eymann. Je Mittwochs, 20 bis 21 Uhr, Universität, Hörsaal 31, 1. Stock. 8 Mal. Beginn 28. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.  
*Einführungskurs*: Der Philosoph Fichte, sein Leben und seine Schrift «Von der Bestimmung des Menschen». Prof. Eymann. Je Freitags, 20 bis 21 Uhr, Progymnasium Waisenhausstrasse, Zimmer 1a, 3. Stock. 8 Mal. Beginn 30. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
15. *Die Kirche in der Gegenwart*. Pfarrer Burri, Büren. Je Dienstags, 20 bis 22 Uhr, Freies Gymnasium, Nägeligasse 2, Zimmer 9, 1. Stock. 8 Mal. Beginn 27. Oktober. Kursgeld Fr. 6. —.
16. *Aus musikalischer Vergangenheit*. Prof. Dr. Kurth, Gümliigen. Je Mittwochs, 20 bis 21 Uhr, Universität, Musiksaal 3. Stock, Eingang Seite Bundesbahngelände. 8 Mal. Beginn 28. Oktober. Kursgeld Fr. 7. —.
17. *Musizier-Abende*. Dr. G. Bieri. Je Donnerstags, 20 bis 22 Uhr, Singsaal Schulhaus Monbijoustrasse 25. 9 Mal. Beginn 22. Oktober. Kursgeld Einzelkurs Fr. 5. —.
18. *Photographischer Kurs*. Kontaktkopie und Vergrösserung, besonders Kleinbildvergrösserung. Sekundarlehrer O. Stettler. Je Freitags, 20 bis 22 Uhr, Physikzimmer Schulhaus Munzingerstrasse. 6 Mal. Beginn 30. Oktober. Kursgeld Fr. 6. — (beschränkte Teilnehmerzahl).
19. *Modellierkurs*. Bildhauer K. Hännly. Je Samstags, 14 bis 16 Uhr, Atelier Lerberstrasse 31. 8 Mal. Beginn 24. Oktober. Kursgeld Fr. 8. — (beschränkte Teilnehmerzahl).
20. *Porzellanmalen*. Frau Bildhauer Hännly. Je Montags, 20 bis 22 Uhr, Zeichnungssaal Schulhaus Sulgeneckstrasse 26. 8 Mal. Beginn 26. Oktober. Kursgeld Fr. 8. — (beschränkte Teilnehmerzahl).
21. *Aquarellmalen*. Frl. Bertha Züricher, Kunstmalerin. Je Samstags, 14 bis 16 Uhr, Zeichnungssaal Schulhaus Sulgeneckstrasse 26. 8 Mal. Beginn 24. Oktober. Kursgeld Fr. 8. — (beschränkte Teilnehmerzahl).

22. *Kurs für Bewegung.* Fr. *Dora Garraux.* Je Donnerstags, 20 bis 21 Uhr, Studio Zeitglockenlaube 4. 8 Mal. Beginn 29. Oktober. Kursgeld Fr. 8. —

Mitglieder der Volkshochschule haben für jeden Kurs Fr. 1.— Ermässigung. Die Kursgelder werden vor Beginn der Kurse auf unser Postcheck-Konto III 3193 einbezahlt. Die Postquittung berechtigt zum Besuch der Kurse. Die neu eingeführten Gutscheine sind am ersten Kursabend mit der Postquittung abzugeben. Kursteilnehmer, welche es unterlassen, sich rechtzeitig in die Listen einzutragen oder schriftlich anzumelden, bezahlen 50 Rp. Einschreibebühr.

Einschreibelisten bis einen Tag vor Kursbeginn Buchhandlung A. Francke, Bubenbergplatz, und Papeterie Kaiser, Marktgasse, Abteilung Füllfederhalter.

*Sekretariat der Volkshochschule Bern.*  
Pilgerweg 6, Telephon 22.139.

**Blockflötentreffen** am 7./8. November im Schloss Charreure bei Thun. Auskunft und Anmeldung beim Leiter Karl Rieper, Gümligen-Bern.

## Verschiedenes.

**Die erzieherische Tätigkeit der Schweizerwoche.** Der Verband « Schweizerwoche » hat die erzieherische Tätigkeit im Sinne volkswirtschaftlicher Aufklärung der Jugend in Verbindung mit der Schule stets als einen wichtigen Zweig seiner Arbeit betrachtet und betrieben.

Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen aus den verschiedenen Kantonen und Sprachgebieten beteiligen sich Jahr für Jahr mit ihren Klassen an den Schweizerwoche-Wettbewerben. Die besten Aufsätze werden dem Zentralsekretariat des Verbandes eingesandt. Die betreffenden Schüler erhalten als Andenken und Aufmunterung jeweils eine Preisschrift.

Im Jahre 1926 hatten die Schüler Gelegenheit, sich mit den ortsansässigen Industrien und Gewerben vertraut zu machen; das Thema lautete: « Welche Waren werden an meinem Wohnort hergestellt? » 1927 trat die Textilindustrie an den Ehrenplatz: « Woher kommt meine Bekleidung? » Im folgenden Jahre hiess die Aufgabe: « Welche unserer Küchengeräte werden in der Schweiz hergestellt? » Im Jahre 1929 kam der wichtigste Zweig unserer Landwirtschaft an die Reihe: « Schweizermilch – Schweizersegen. Was weiss ich von der Schweizermilch und ihrer Verwendung? » Bei der Bedeutung von Spiel und Sport unter der Jugend rechtfertigte sich gewiss auch das Thema von 1930: « Sport, Spiel und Schweizerarbeit. Was gibt es für schweizerische Sportgeräte und Spielsachen? »

Diesen auf besondere Wirtschaftsgebiete konzentrierten Aufgaben folgte 1931 ein Thema mehr allgemeiner Natur: « Not im Lande. Wie kann ich an meinem Platze mithelfen, in ernster Zeit für den Volksgenossen Arbeit und Verdienst zu schaffen? » Im Jahre 1932 wurde wieder eine einzelne wichtige Produktionsgruppe behandelt: « Die Anwendung der Elektrizität im Haushalt. » Darauf folgte 1933 eine andere bedeutsame Wohlstandsquelle der Schweiz: « Wald und Holz, Reichtum unseres Landes. » Eine weitere, für unsere Volkswirtschaft wichtige Frage wurde 1934 zur Diskussion gestellt: « Die schweizerische Industrie der Transportmittel. Strasse – Fahrzeug – Verkehr. » Im letzten Jahre schliesslich wurden die Lehrer eingeladen, mit den Klassen eine « Stunde wirtschaftlicher Heimatkunde » abzuhalten und das Ergebnis durch die Schüler nach Belieben in Aufsatzform zu verarbeiten. In diesem Herbst folgt anlässlich der Elektroweche ein Wettbewerb über « *Elektrizität – unser nationales Gut* ».

Wie man sieht, ist auf diesem Gebiete in den letzten zehn Jahren manches geleistet worden, und das damit verfolgte Ziel, die Weckung des Verständnisses bei der Jugend für die Bedürfnisse und die Anforderungen der schweizerischen Volkswirtschaft, die Erziehung zu wirtschaftlicher Solidarität, ist

zweifelsohne vielfach erreicht worden. Man versteht es daher, dass Lehrer, die sich ihrer Verantwortung als Erzieher für das Leben und für die *Volksgemeinschaft* bewusst sind, seit Jahren mit ihren Schülern die Aufsatzwettbewerbe der « Schweizerwoche » freudig mitmachen.

**Geologie des Seelandes.** Als weitere Einzeldarstellung zu einer Heimatkunde des Seelandes ist dieser Tage die *Geologie des Seelandes* von Dr. Fritz Antenen, Gymnasiallehrer in Biel, erschienen. Ohne einer fachmännischen Besprechung vorzugreifen, auf die das Werk Anspruch erheben darf, sei in dieser Ankündigung festgestellt, dass es sich um eine von vielen langersehnte Gesamtdarstellung der Erdgeschichte des Seelandes handelt. Als schmucker Band von über 230 Seiten, ausgestattet mit reichem erdkundlichem Buchschmuck, setzt dieses Werk die Reihe der bisher erschienenen heimatkundlichen Monographien des Seelandes würdig fort. Die seeländische Lehrerschaft, in deren Auftrag die Heimatkundekommission, mit Dr. Fritz Oppliger, Vorsteher der Handelsschule Biel, an der Spitze, an diese neueste Veröffentlichung geschritten ist, darf mit Fug und Recht darauf hinweisen, dass sie, trotz Krisenzeit, trotz Lohnabbau, stets neue Opfer auf sich nimmt, der Schule zu dienen. Denn wem kommt die Erkenntnis zugute, die aus unsern heimatkundlichen Werken geschöpft wird? Doch gewiss in erster Linie der Schule, der heranwachsenden Jugend. Manch einer unter uns wird denken: Wenn uns seinerzeit an Hand solcher Werke der Einblick in das Entstehen, Werden und Vergehen unserer heimischen Landschaft erschlossen worden wäre, wie ganz anders hätte sich unser Verhältnis zu Berg und Tal, zu Ebene, Fluss und See gestaltet!

Ich habe da von einem Opfer der Lehrerschaft gesprochen. Das grösste Opfer aber hat der Verfasser, unser hochgeschätzter Forscher, Lehrer und Erzieher Fritz Antenen, dargebracht. Unsere Vereinigung, der seeländische Landesteilverband, ist leider heute noch nicht in der Lage, dieses grosse Opfer an Zeit und Arbeit anders als mit Worten des Dankes und der Anerkennung zu belohnen. Aus dieser misslichen Lage aber können wir leicht herauskommen, wenn jeder an seinem Platze zu unserer Sache steht; wenn jeder mitarbeitet, dem verdienstvollen Werke die weiteste Verbreitung zu schaffen. Denn trotz aller Wissenschaftlichkeit — der Verfasser hatte auch Pflichten gegenüber seinem Ruf als Wissenschaftler zu erfüllen — ist es volkstümlich geschrieben. Eine kurzgefasste Worterklärung im Anhang ermöglicht es jedem Volksgenossen, die « *Geologie des Seelandes* » mit Gewinn zu lesen. Darum noch einmal: Ein jeder helfe mit, dieses schöne Werk ins Volk hinauszutragen.

P. Balmer, Biel.

**Heidi auf der Bühne.** Die grundsätzliche vorgefrage, ob eine erzählung dramatisiert werden könne und solle, braucht hier nicht gestellt zu werden, weil die pädagogische theorie und praxis sie seit langem bejaht. Die nächste frage, ob Johanna Spyris berühmtes jugendbuch « *Heidis lehr- und wanderjahre* » dramatische elemente genug aufweise, um in einer aufführung so zu fesseln und zu wirken wie beim lesen, kann wohl nur durch den versuch beantwortet werden.

Josef Berger vom Berner Stadttheater hat den versuch gewagt und die geschichte vom Heidi beim Almöhi und in Frankfurt in ein berndeutsches schauspiel von drei akten (sieben bildern) umgegossen. Fritz Neumann hat dazu eine zwischenaktmusik geschrieben, die originell und völlig stilgerecht anmutet, leider aber das pech hatte, nicht ebenso glänzende verwirklichung zu finden wie das bühnenstück. Eine sich Kinder- und märchenbühne Bern nennende truppe unter Bergers leitung wollte das stück in unserem stadttheater viermal aufführen — es musste achtmal gegeben werden, und die leute mussten nach Biel und Zürich fahren, um es auch dort zu spielen. Der versuch ist gelungen, das ist offenbar die meinung des lieben jungen publikums, das in immer neuen scharen ins theater wanderte.

Und was sagt der Kritiker, kühl bis ans Herz hinan? Die Bearbeitung Bergers hat das Ebenmass einer klassischen Sonate, die von der klaren Exposition über die Durchführung zur Reprise auf höherer Ebene führt (Heidi auf der Alp beim mürrischen Grossvater, die fürchterliche «längizyti» im fremden Frankfurt, wieder beim Grossvater, dessen edle Seiten neu blühen). Sie ist frei von jeder widrigen Kulissensensation, sprachlich überaus sauber und konsequent, erzieherisch ohne jede aufgetragene Absicht, erfüllt von sinnvoller Handlung, die auch dem stillen seelischen Geschehen alle Zeit lässt. Kein Wunder, wenn die Kinder im Zuschauerraum völlig mitgehen (auch im gemeinsamen Schlusslied, zu dem der Öhi auffordert), denn was vor ihren Augen und Ohren sich ereignet, ist ihnen bis ins Unbewusste vertraut. Die kleinen und grossen Schauspieler entledigen sich ihrer Aufgabe sehr geschickt — man fühlt Bergers leitende Hand, die Hand eines Kenners der Theaterdinge und der Kinderseelen.

Die Heidi-Aufführungen bedürfen keiner Empfehlung mehr. Was hier geschrieben steht, soll Anerkennung und Dank sein.

Cy.

**Wanderphotos gesucht.** Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen veranstaltet einen Wanderphoto-Wettbewerb mit lockenden Preisen in Form von Gratis-Ferienwochen, Barbeträgen, einem guten Photoapparat und vielen

Wanderartikeln. Gesucht werden frische, ungestellte Wanderphotos mit Weite, Luft und Freiheit. Jedermann ist zur Teilnahme berechtigt, der seiner Sendung von Photos den Kontroll-Abschnitt aus dem Schweizer Wanderkalender 1937 beifügt, wo sich auch die genauen Wettbewerbsbedingungen finden. Der lebendig und reichhaltig gestaltete Kalender ist in Sportgeschäften und Buchhandlungen, sowie bei den Kreisgeschäftsstellen des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen zu haben. Die Bundesgeschäftsstelle, Zürich 1, Seilergraben 1, Tel. 27.247, erteilt gerne jede Auskunft.

**Schweizer Kamerad und Jugendborn.** Verlag Schweizer Kamerad, Aarau. Das Oktoberheft des «Jugendborn» ist dem Armen Mann im Tockenburger gewidmet. Josef Reinhart steuerte eine knappe Einleitung bei. Dann folgen Abschnitte aus Braekers Selbstbiographie: Kindheit, Bubenjahren, Soldatenleben in Berlin, Heimkehr, erstes Hungerjahr. Holzschnitte von Ernst Würtenberger zieren das Heft.

Der «Schweizer Kamerad» enthält Beiträge über die Entwicklung des Automobils, Nansen, Anstaltsleben, Erdoberfläche, Hasenwolle u. a. m. Er enthält verschiedene Aufgaben und berichtet über das Kameradschaftsleben. Eine Geschichte fordert die Leser auf, sich zur Frage der Notlüge zu äussern.

G. K.

## Au Congrès mondial de l'enseignement pour l'Éducation nouvelle.<sup>1)</sup>

### IV.

*L'art et l'éducation. — Valeur de la famille. — Offensive communiste.*

M<sup>lle</sup> Carroi, professeur au lycée Lamartine, conquiert un auditoire international par le feu de ses paroles et le poids de ses arguments. A Wallon, son autre compatriote, qui plaide pour la science, elle succéda en montrant la valeur éducative de l'art. Analysant la crise, se souvenant que «l'homme, borné dans sa nature, est infini dans ses vœux», elle constate une disproportion entre ceux qui ont tout et ceux qui n'ont rien, et un déséquilibre essentiel dans l'homme, esclave de ses instincts et de ses passions, qui a développé au summum les techniques, sans opérer sa propre révolution morale. Elle demande qu'on étudie de pair le monde matériel et le monde spirituel, qu'on apporte un correctif à l'éducation en dévoilant à l'enfant les harmonies du monde invisible, en l'élevant à la contemplation du Beau.

S'efforçant de définir le double concept de l'art et de la personnalité, M<sup>lle</sup> Carroi a foi dans l'individualisation, réalisée et consciente, découvrant son fonds le plus intime et le plus durable, grâce à l'art. La personnalité se façonne lentement, du dedans; elle n'est pétrie ni par les maîtres ou les parents. Toute culture qui ne repose pas sur la primauté de la personne est une culture grégaire. Or, la personnalité ne peut exister sans liberté. Il importe donc de ne pas la fausser par une atmosphère d'écrasement ou une orientation imprévoyante.

L'art est une aspiration immédiate et incoercible vers le Beau, qui naît spontanément dans la jeunesse, car elle surgit des racines profondes de l'être. Il doit donc avoir une place prépondérante en éducation. Source que rien ne devrait tarir, élément de communion entre les hommes, aucun maître ne devrait le négliger.

Pourquoi, affirme M<sup>lle</sup> Carroi, l'art est-il un facteur essentiel de l'éducation? Parce qu'il suscite une émotion souvent aussi violente que l'émotion physique. Il crée un flux d'énergie affective. La création artistique, représentant le point extrême de l'effort et de l'harmonie, est une thérapeutique que ne sous-estiment pas les psychologues. Certes, la discipline scientifique est indispensable; mais elle ne doit pas être exclusive, car elle ramène tout au nombre, à la quantité, à la formule. L'art seul donne l'esprit de finesse et la qualité. Le savant se soumet aux faits, mais asservit la personne à la matière, tandis que l'art, lui, soumet la matière à la personne. Dans tout chef d'œuvre, la matière a répondu à l'appel de l'homme.

Le langage banal n'exprime que des formes banales, élaborées sans effort. L'expression artistique exige un effort et provoque l'appropriation grandissante de la conscience. M<sup>lle</sup> Carroi termine son exposé, passionnant au plus haut point, en affirmant que tout peut être matière d'art, pourvu qu'on favorise chez l'enfant la libre expression. Bakulé, le grand pédagogue tchèque, qui a régénéré par le chant populaire des enfants perdus, et M<sup>me</sup> Boschetti, la sereine maîtresse d'Agno, ne nous l'ont-ils pas prouvé?

\*

Un congrès international ne peut ignorer la cellule-mère de toute éducation durable: la famille. M<sup>me</sup> Govenberg, Hollandaise vivant aux

<sup>1)</sup> Voir les nos 23, 26 et 27, des 5 et 26 septembre et 3 octobre 1936.

Etats-Unis, et M<sup>me</sup> Guéritte, une des figures les plus vivantes du groupe français, toutes deux épouses, mères et éducatrices, narrèrent leurs propres expériences. Admettant *a priori* la famille comme un fait social indéniable, M<sup>me</sup> Govenberg, réclamant une semence de bonheur et pour les parents et pour les enfants, constate que la famille d'aujourd'hui, au contraire des familles bibliques et patriarcales, n'a plus d'activité commune. Il arrive même que la femme soit obligée de consacrer au monde extérieur la majeure partie de son temps. La philosophe hollandaise condamne l'éducation donnée aux jeunes filles; elle l'accuse d'être trop égale à celle donnée aux hommes. L'essentiel, semble-t-il, est que la future mère soit consciente de son rôle, et qu'elle s'enrichisse moralement en fonction de son foyer et de sa vie extérieure. Plus la femme sera libre, plus elle se sentira responsable.

M<sup>me</sup> Govenberg ayant mené aux Etats-Unis une enquête sur le mariage, a recueilli 40 000 réponses, dont 30 000 au moins ne sont que poncifs et clichés. Il lui paraît surtout qu'il n'est pas un acte définitif, un banal contrat, mais plutôt la perpétuelle adaptation d'un être à un autre être. Or, l'éducation devrait y préparer.

L'Etat doit aider la famille par une politique sociale appropriée; et l'« Ecole des parents » devrait être fondée partout, pour donner des conseils à ceux dont la responsabilité est lourde et qui, souvent, n'en ont cure ou sont mal préparés à la mission que leur confère la vie.

M<sup>me</sup> Govenberg, très applaudie, termina sa conférence en insistant sur l'intérêt qu'ont les parents à rester jeunes, à participer à la vie extérieure, entre 25 et 45 ans; sinon, devenus tardigrades inconsciemment, ils deviendront un poids pour leurs enfants et provoqueront, souvent, des conflits interminables entre générations.

M<sup>me</sup> Guéritte aboutit aux mêmes conclusions que M<sup>me</sup> Govenberg, en insistant surtout sur le rôle que l'enfant joue dans la famille, et sur le besoin, pour celle-ci, de demeurer jeune et d'éviter de devenir une société close.

\*

Les Allemands, effrayés sans doute par le thème essentiel du congrès: « Education et liberté », boudèrent Cheltenham; l'U. R. S. S., en revanche, avait délégué une vingtaine d'institutrices, chevalières de la mystique communiste, voulant à tout prix recruter des néophytes et imposer leur bonheur à des collègues qui n'en avaient cure. Elles s'essayèrent à qui mieux mieux à plaider la cause de l'éducation soviétique. J'ai retenu, de leurs propos, qu'après 1917, le peuple n'avait pas fait peu

neuve. Aussi les dirigeants exigèrent-ils que l'école fût conduite par des hommes nouveaux, prêts à travailler pour l'avènement de la société communiste. On a voulu préparer les individus à la société idéale qu'avait conçue Lénine. Dans une société socialiste, l'éducation à tous les degrés doit être gratuite. L'Etat entretient les étudiants, même pendant les périodes de vacances. La coéducation et l'égalité des sexes sont reconnues à tous les degrés, de même que l'égalité absolue des races (et l'U. R. S. S. en compte 160, paraît-il!). Certaines peuplades ont été dotées d'un alphabet (il y en a 74 en Sibérie et dans la Russie du Sud), d'une grammaire, de manuels.

La scolarité, affirmaient les délégués, dure 10 ans. Aucun enseignement technique n'est donné aux élèves au-dessous de 18 ans. Chaque école est reliée à une usine ou à un Kolkhoze, de façon que l'enfant, très tôt, s'imprègne d'esprit communiste et découvre le « sens de la vie ».

Au début, paraît-il, et jusqu'en 1932, on a tant ouvert d'écoles que la qualité des maîtres s'en est ressentie; maints d'entre eux sont franchement inaptes à remplir leur mission. Mais, depuis un lustre, le recrutement est devenu plus sévère, les disciplines pédagogiques sont à l'honneur, et les dernières promotions sont initiées aux méthodes d'éducation nouvelle (plan Dalton, Winnetka, etc.). Le self-government est très à l'honneur, m'a-t-on dit. A tel point que le maître qui n'est pas un camarade bienveillant et un conseiller effectueux pour ses élèves est rayé des cadres de l'enseignement, sur la proposition même des écoliers! Il est vrai que, depuis quelques années, des correctifs sérieux ont été apportés au système communiste intégral. Les examens, par exemple, ont été réintroduits, pour relever le niveau intellectuel, fort bas, des écoles et collèges. Seuls, les enfants nerveux, en possession d'un certificat médical, sont dispensés de l'examen annuel.

L'âge maximum d'admission dans les hautes écoles a été porté à 35 ans, de façon que les ouvriers puissent s'y préparer, en suivant des cours spéciaux, le soir. Mais, a-t-on ajouté dans un soupir, il en est peu, très peu, qui viennent bénéficier de cet avantage.

A l'ouïe de tous ces témoignages, sincères, j'en suis certain, j'ai senti le drame terrible qui se joue à l'Est, entre des intellectuels, fous et naïfs, ayant construit une société rationnelle, idéale, bien ordonnée dans leur esprit, et un peuple, resté peuple comme tous les autres peuples de la Terre, et qui admet difficilement qu'on puisse le pétrir, le modeler, ordonner sa vie comme on capte un courant...

V. M.

P.-S. Dans ma prochaine chronique, j'entreprendrai mes lecteurs de ce que j'ai vu dans les collèges anglais.

## A propos de la nouvelle répartition des arrondissements scolaires.

Un Neuveillois, dans « L'École Bernoise » du 10 octobre, relève la décision du Grand Conseil concernant la nouvelle répartition des arrondissements scolaires. Le district de Neuveville fera désormais partie du Seeland. Voilà qui ne doit pas réjouir les habitants de la cité des bords du lac qui ont le privilège d'avoir gardé la culture de notre belle langue et qui en font profiter la jeunesse de la Suisse allemande désireuse d'apprendre le français.

Nous comprenons le mécontentement que cette décision soulève à Neuveville.

Cependant, bien que possible, désirable, même nécessaire, le rattachement de Neuveville à des districts jurassiens, au point de vue scolaire, apporte des oppositions que l'on était loin de croire aussi vives.

Dans les couloirs des pas perdus, il avait été envisagé d'intervenir au nom du Jura pour modifier les propositions du gouvernement. Il était prévu de changer la composition des arrondissements scolaires en ce sens que Laufon prendrait la place de Neuveville et vice versa.

Malheureusement, cette solution est ardemment combattue par nos amis du Laufonnais qui affirment être et vouloir rester Jurassiens. En présence de cette opposition, il n'était plus possible de parler au nom du Jura. Il faut reconnaître que les députés de l'ancienne partie du canton acceptent volontiers les propositions jurassiennes quand elles sont faites au nom du Jura tout entier.

Nous comprenons que le corps enseignant du district de Laufon ne tienne pas à se rendre à Bienne ou dans une autre localité du Seeland quand il doit aller auprès de l'inspecteur. Nous avons bien relevé qu'au point de vue des communications ferroviaires, pour les collègues de Laufon, il est aussi facile de se rendre à Bienne qu'à Tavannes. Nos arguments n'ont pas convaincu.

Pour donner satisfaction à chacun, ne serait-il pas possible de désigner pour le district de Laufon un inspecteur parmi les instituteurs en fonction? Ce système existe déjà pour l'inspection des écoles secondaires du Jura. Le Laufonnais aurait pleine et entière satisfaction, du moins nous le croyons. Avec Neuveville, les écoles françaises de Bienne pourraient être rattachées au 9<sup>e</sup> arrondissement.

Au point de vue financier, cette solution sera moins onéreuse que si l'inspecteur a son domicile à plus de trente kilomètres de la première localité du district à visiter.

Nous aimerions bien avoir l'opinion du corps enseignant et nous attendons ses suggestions afin de les soumettre à nos députés, puisque la question sera reprise fort probablement déjà à la session de novembre prochain.

G. Périnat.

## Revue des Faits.

**Fondation « Pour l'Avenir », Genève.** De « L'Information »: La Fondation « Pour l'Avenir » constituée le 3 juin 1920, consacre les revenus d'un capital recueilli

par l'initiative privée à la réalisation d'une meilleure justice sociale dans l'éducation <sup>1)</sup>:

La fondation vient en aide aux adolescents qui se distinguent particulièrement par leurs aptitudes et que la situation matérielle de leurs parents condamnerait à gagner prématurément un salaire. Elle leur fournit les ressources nécessaires pour achever leur préparation professionnelle.

Un conseil de 21 membres s'occupe du travail administratif (finances; travail pédagogique).

Les candidats aux bourses sont désignés au comité de la Fondation avant le 15 avril de chaque année par leurs maîtres de classe. Au cours de la deuxième quinzaine d'avril, les parents ou répondants d'enfants qui n'auraient pas été désignés par leur maîtres peuvent s'adresser directement au comité de la Fondation qui fait une enquête sur chaque cas et dresse la liste définitive des candidats admis à subir les épreuves.

Le comité de la Fondation organise en mai de chaque année, avec le concours d'experts psychologues et pédagogues, une série de séances où sont examinés les aptitudes intellectuelles, les traits de caractère essentiels, la valeur de chaque candidat. En général, quelques candidats non retenus par les examinateurs, mais dont la situation de famille est particulièrement difficile, sont également admis.

Tous les candidats admis subissent un examen médical. Depuis deux ou trois ans, un service de surveillance médicale a été organisé; la santé de tous les boursiers est ainsi soumise à un contrôle régulier.

Les bourses sont allouées pour une année; elles continueront à être allouées pendant toute la durée normale des études.

Les bourses sont payées chaque mois. Elles ne peuvent dépasser la somme de 1500 francs par an.

Les études de chaque boursier sont suivies par un membre du Conseil ou par une personne désignée par le Conseil.

Aux intérêts du capital réuni grâce à l'initiative privée, viennent s'ajouter des allocations de l'Etat de Genève, de la Ville de Genève et des Communes suburbaines et les dons occasionnels. Depuis 1922, l'Association auxiliaire de « Pour l'Avenir » apporte son aide matérielle et morale à la Fondation. On fait partie de l'Association auxiliaire en versant une cotisation minimum de 3 fr. par an.

La Fondation se rend parfaitement compte du danger qu'il y a à faire continuer des études à des jeunes gens qui ne trouveront peut-être pas de travail dans la profession qu'ils ont choisie et à laquelle ils se sont préparés. Elle agit donc avec la plus grande prudence et ne soutient que les sujets qui ont le maximum de chances de réussite.

A la fin de l'exercice 1934, la Fondation avait distribué depuis ses débuts, des bourses à 191 jeunes gens et jeunes filles.

Etablissements fréquentés par les boursiers: Collège, Ecole secondaire, Ecole de Commerce, Technicum, Arts Industriels, Beaux-Arts, Conservatoire, Université, Polytechnicum fédéral.

<sup>1)</sup> Un de nos collaborateurs, M. Dr Junod, en avait signalé la naissance en son temps.

## Caisse d'assurance des Instituteurs bernois.

Trop souvent encore nous devons constater que les membres du corps enseignant ne nous renseignent que tardivement ou même pas du tout au sujet des modifications d'état-civil ou des naissances se produisant dans leurs familles. Ces informations étant de la plus haute importance pour la bonne administration de notre Caisse, nous prions derechef nos assurés de bien vouloir nous tenir au courant de toutes les modifications survenues, conformément à l'obligation contenue à l'al. 4 de l'art. 5 des statuts.

Berne, octobre 1936.

Caisse d'assurance des instituteurs bernois,  
Le directeur: *Bieri*.

## Divers.

**Maitres secondaires.** Lire dans le dernier numéro de la « Feuille officielle scolaire », l'Arrêté du Conseil-exécutif sur les admissions à l'Ecole normale supérieure.

Voir aux convocations.

**Delémont. Conseil scolaire.** L'assemblée communale de vendredi, 16 octobre, a adopté la proposition émanant d'une initiative populaire et instituant un conseil scolaire pour la nomination et la réélection des membres du corps enseignant primaire.

Nous donnons le texte du règlement y-relatif dans un prochain numéro.

**Cours pour maitresses d'ouvrages.** Un nouveau cours a débuté mardi, 20 octobre, à l'Ecole normale de Delémont. Il compte 20 participantes et durera 30 semaines. A côté de cours surtout pratiques, l'enseignement comprend la pédagogie, le français, les mathématiques, les sciences, le chant et la gymnastique.

La surveillance est confiée à la Commission spéciale pour les cours d'ouvrages, sous la présidence de M. Dr Ch. Junod, directeur à Delémont.

« Orphée » à Bienne avec **Sigrid Onegin**. (Comm.) Signalons les représentations d'« Orphée », opéra de C.-W. Gluck qui auront lieu à Bienne, au Capitole, lundi et mardi, 26 et 27 octobre. Grand et beau spectacle, organisé par « La Fauvette » et « La Chorale » sous la direction de M. G.-L. Pantillon. Les représentations d'« Orphée » sont données dans des conditions exceptionnelles avec le concours de la célèbre cantatrice M<sup>me</sup> Sigrid Onegin, l'Orphée du Festival de Salzbourg, de M<sup>lles</sup> Lucia Corridori (Eurydice) et Nelly Burkhard (l'Amour). Un groupe d'eurythmistes du Goetheanum de Dornach interpréteront les ballets, et les chœurs seront chantés par un chœur mixte de 160 choristes. Le mardi, un train spécial à prix réduit partira de Bienne à 23 heures pour La Chaux-de-Fonds avec arrêt à toutes les stations. Location des billets à la Papeterie de la Gare, Bienne. Tél. 31.55.

**Ligue internationale pour l'éducation nouvelle, Berne**, les 7 et 8 novembre. L'assemblée annuelle de la branche suisse se tiendra à Berne les 7 et 8 novembre. Notre section de la ville de Berne en assume avec beaucoup de soin l'organisation. « Le renouveau pédagogique à l'école publique », tel est le thème central de la réunion. Il sera illustré, dans les nouveaux locaux du musée scolaire bernois (la Schulwarte), par une série de brefs rapports sur quelques efforts nouveaux de l'école bernoise: Les bulletins scolaires à l'école primaire (Appréciation des élèves; l'école et la famille). Livres de lecture et recueils de chants (L'éducation par l'œuvre d'art). L'histoire du siècle dernier (La formation du jugement par le manuel d'histoire). Deux aspects de l'école rurale (Joindre à la connaissance du sol natal le goût des vastes horizons). La culture du corps enseignant.

Une promenade en ville comportera la visite de constructions scolaires récentes (Gymnase, Pavillon de l'Elfenau, Jardins d'enfants de la Länggasse, Ecole d'application de l'Ecole normale).

Le samedi soir, 7 novembre, est réservé à l'assemblée proprement dite de la branche suisse: MM. Pierre Bovet, Paul Geheb et les autres délégués suisses au Congrès international de Cheltenham, y feront connaître « Les perspectives et les tâches de l'Education nouvelle ».

Tous ceux qu'attire ce programme sont chaleureusement invités à Berne. Pour programmes détaillés et inscriptions s'adresser au Dr W. Schohaus, Kreuzingen, ou à M. Pierre Bovet, 1, chemin de l'Escalade, Genève.

---

## Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

### Wiedereinführung

### der pädagogischen Rekrutenprüfungen.

Die von der Konferenz der Delegierten des SLV und der SPR beschlossene Dreierdelegation (Boesch, Graf, Stroelé) sprach Montag den 19. Oktober bei Herrn Bundesrat Minger, dem Chef des eidgenössischen Militärdepartements, vor. Sie unterbreitete ihm den Wunsch, es möchte den beiden Lehrerorganisationen Zeit und Gelegenheit gegeben werden, sich über die Frage der Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen auszusprechen und Vorschläge zu machen, wie die jetzt bestehende Lücke zwischen Schulaustritt und Dienstpflicht durch einen dem Wohl unseres Landes dienenden staatsbürgerlichen Unterricht ausgefüllt werden könne. Herr Bundesrat Minger drückte seine Freude aus über die Bereitschaft der Lehrervereine, an der Lösung der wichtigen, aber schwierigen Frage mitzuwirken, betonte, dass die ganze Angelegenheit reiflich vorbereitet sein müsse, und gab die Zusicherung, dass vor dem schweizerischen Lehrertag Ende Mai 1937 keine Entscheidung getroffen werde. (*Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 43.*)

### Réintroduction des examens pédagogiques de recrues.

La Conférence tenue par les délégués de la Société suisse des Instituteurs et par ceux de la Société pédagogique de la Suisse romande avait décidé d'instituer une délégation composée de trois membres (Bœsch, Graf, Stroelé) et chargée de poursuivre la question. Or, cette commission à trois s'est présentée, lundi, le 19 octobre, à Monsieur Minger, conseiller fédéral et chef du Département militaire de la Confédération. Elle lui a soumis le désir qu'on veuille bien accorder aux deux organisations d'instituteurs le temps et l'occasion d'étudier le problème de la réintroduction des examens pédagogiques de recrues et de permettre de faire des propositions à ce sujet, et d'examiner, d'autre part, s'il n'y aurait pas lieu de combler la lacune existant actuellement entre le moment de la fin de la scolarité et celui du service militaire obligatoire, par un cours d'instruction civique, cela, pour le bien de notre cher pays. Monsieur le conseiller fédéral Minger a exprimé sa joie de la bonne volonté apportée par les Sociétés d'instituteurs à la résolution de l'importante mais difficile question, et a déclaré expressément que le problème devait être examiné sous toutes ses faces.

## Anwendung des Tuberkulosegesetzes.

Entsprechend den Beschlüssen des Zentralvorstandes und dem Wunsche der Präsidentenkonferenz des SLV wurde die Frage in der Jahreskonferenz von Delegierten des SLV und der SPR besprochen (s. SLZ Nr. 42). Es wurde beschlossen, in einer gemeinsamen Eingabe an die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz auf die Verschiedenheit der Durchführung des Tuberkulosegesetzes und die zum Teil ungenügenden Leistungen einzelner Kantone aufmerksam zu machen und den Wunsch auszusprechen, es möchte die Angelegenheit an einer der nächsten Sitzungen der Erziehungsdirektorenkonferenz zur Sprache kommen.

Die Antwort auf unsere Eingabe vom 15. Oktober ist bereits eingetroffen. Der Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz, Herr Regierungsrat Hilfiker (Liestal), teilt mit, dass eine ähnliche Eingabe schon früher vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt eingegangen sei und dass die Frage an der nächsten Konferenz werde besprochen werden. (*Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 43.*)

---

Die Lehrerkrankenkasse des SLV dient insbesondere in seiner Krankenpflegeversicherung den Kolleginnen und Kollegen auf dem Lande und im Gebirge! Beitrittsformulare Lehrersekretariate Bern und Zürich.

## Verhandlungen des Vorstandes der Krankenkasse des SLV.

*Sitzungen vom 26. August, 30. September und 3. Oktober 1936.*

Ueber 44 besondere Fälle werden nach reiflicher Beratung die entsprechenden Beschlüsse gefasst; es ergibt sich daraus die grosse, durch die Lebensverhältnisse bedingte Mannigfaltigkeit der Ansprüche an die Krankenkasse. Soweit es im Rahmen der Statuten möglich war, wurde versucht, den Wünschen der betreffenden Mitglieder weitgehend gerecht zu werden. Wünschbar ist, dass die Mitglieder in besondern Fällen ausführlichen Bericht über ihren Krankheitsfall geben; es betrifft das besonders Unfälle, vom Arzt verordnete Kuren, Operationen und Röntgenaufnahmen oder Bestrahlungen. Unfälle sind rechtzeitig bei der zuständigen Unfallversicherung anzumelden. Bei Tuberkulose-Erkrankung ist wenn immer möglich eine vom Bund anerkannte Tuberkulose-Heilstätte aufzusuchen zur Entlastung der Krankenkasse. Ein frühzeitiger Eintritt in die Krankenkasse ist unbedingt ratsam, bevor wegen eingetretenen Krankheitsfällen bzw. deren Folgen allerlei Vorbehalte gemacht werden müssen, die für Mitglieder wie für die Verwaltung unangenehm sind. In einigen Fällen musste eine zweite ärztliche Untersuchung angeordnet werden. Die Kosten für Zeugnisse an

Il a affirmé qu'il ne pourrait être prise aucune décision définitive avant le congrès suisse des instituteurs, qui aura lieu vers la fin du mois de mai 1937. (*Schweiz. Lehrerzeitung, n° 43.*)

## Application de la loi sur la lutte contre la tuberculose.

Selon les résolutions du Comité central et le vœu de la Conférence des présidents de la Société suisse des Instituteurs, cette question a été discutée lors de la Conférence annuelle des délégués de la Société suisse des Instituteurs et de ceux de la Société pédagogique de la Suisse romande (voir Journal suisse des instituteurs, n° 42). Il a été décidé d'adresser à la Conférence suisse des directeurs d'Instruction publique une requête en commun, afin d'attirer leur attention sur la diversité de l'application de la loi contre la tuberculose et sur les efforts insuffisants de certains cantons, à ce sujet, et, d'autre part, d'exprimer le vœu de porter l'affaire devant la Conférence des directeurs d'Instruction publique, lesquels la discuteront dans une de leurs prochaines séances.

Nous sommes déjà en possession de la réponse donnée à notre requête du 15 octobre 1936. Monsieur Hilfiker (Liestal), conseiller d'Etat et président de la Conférence des Directeurs de l'Instruction publique, nous apprend qu'une requête analogue à la nôtre avait déjà été présentée autrefois de la part du Département de l'Instruction publique du canton de Bâle-Ville, et que la question sera examinée à la prochaine conférence.

(*Schweiz. Lehrerzeitung, n° 43.*)

Schulbehörden können von der Kasse nicht übernommen werden. In vier Fällen werden Fr. 177 aus dem Unterstützungsfonds der Krankenkasse gewährt. Grundsätzlich wird zuhanden der Krankenkassenkommission beschlossen, dass aus Gründen der Konsequenzen bei Erkrankungen an Ferienorten die Kilometer-Erschädigung nur nach Massgabe des Wohnortes des betreffenden Mitgliedes von der Kasse als Pflichtleistung übernommen werden kann; in einem Falle hätte die Kasse für den Besuch Fr. 120 übernehmen müssen. In besonders schweren Fällen soll ein Beitrag aus dem Unterstützungsfonds gewährt werden.

Laut Beschluss des Bundesrates soll für die Pflegeversicherung die Kostenbeteiligung der Mitglieder (10—25 %) auf 1. Januar 1937 eingeführt werden. Diese Massnahme hätte für die Lehrerkrankenkasse als zentralisierte Kasse mit der ganzen Schweiz als Einzugsgebiet in der Hauptsache nur Nachteile zur Folge. Laut eingehender Berechnung wäre der finanzielle Gewinn gering; für das Personal müsste mindestens eine weitere Halbtagsstelle, eventuell sogar eine Ganztagsstelle geschaffen werden. Die vermehrten Verwaltungskosten gingen zu Lasten der Mitglieder. Das Bundesamt gewährte auf unser Ansuchen dem Präsidenten Gelegenheit, diese Frage, sowie kleinere formelle Differenzen betreffend Statutenänderung mit Herrn Direktor Dr. Giorgio eingehend zu besprechen. Als Ergebnis

resultiert die Genehmigung der Statutenänderungen; über den Selbstbehalt wird das Bundesamt Beschluss fassen, gestützt auf unser begründetes Gesuch, das eingereicht worden ist.

Für die Wehranleihe werden gestützt auf die Bilanz per Ende September sowie weitere Berechnungen mit Zustimmung der Mitglieder der Krankenkassenkommission Fr. 5000 gezeichnet.

Für den stetig anwachsenden Bureaubetrieb wird die Anschaffung des nötigen Mobiliars be-

schlossen. Die Vergütung der ansehnlichen Postcheckgebühren durch die Mitglieder soll noch weiter geprüft werden. Jedem Krankenschein soll eine Mahnung an Mitglied und Arzt gemäss vorliegendem Text beigegeben werden, die Kasse soviel als möglich zu schonen.

Der Lehrertag in Luzern ist bereits auf den 29./30. Mai angesetzt worden; die Krankenkasse wird ihre Delegiertenversammlung am 29. Mai, vormittags 8½ Uhr, abhalten. E. G.

Das Bureau des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag und Dienstag den 26. und 27. Oktober 1936 wegen Lokalreinigung geschlossen. In dringenden Fällen telephoniere man: Bern, 34.336.

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois sera fermé les lundi et mardi, 26 et 27 octobre 1936, pour cause de nettoyage des bureaux. En cas d'urgence: téléphone 34.336, Berne.

## Solange Vorrat

### Neue Pianos und Klein-Flügel

zu den alten Preisen  
zu verkaufen

**O. Hofmann Bern**  
Bollwerk 29

Neue Schweizer-Pianos  
mit Normal-Klavierspiel  
von Fr. 1150.- an,  
plus Lehrer-Rabatt 100

## 3 bewährte Lehrmittel

für den Buchhaltungsunterricht in den Schulen,  
zusammengestellt von **MAX BOSS**:

- 1. Buchhaltungsunterricht in der Volksschule** Geschäftsbriefe und Aufsätze; Verkehrslehre und Buchhaltung. — Preise: 1—9 Stück: Fr. —.70; 10 bis 49 Stück: Fr. —.65; ab 50 Stück: Fr. —.60.
- 2. Aus der Schreibstube des Landwirtes** Korrespondenzen, Rechnungsführung und Verkehrslehre aus der landwirtschaftlichen Praxis. — Preise: 1—9 Stück: Fr. —.70; 10—49 Stück: Fr. —.65; ab 50 Stück: Fr. —.60.
- 3. Verkehrsmappe dazu** (Original-Bosshefte) Schnellhefter mit allem Übungsmaterial, wie Postpapiere, Briefumschläge, Buchhaltungspapiere, Formulare der Verkehrsanstalten usw. — Preise: 1—9 Stück: Fr. 1.50; 10—49 Stück: Fr. 1.45; ab 50 Stück: Fr. 1.40.

Verlag: **ERNST INGOLD & Co. Herzogenbuchsee**  
Spezialhaus für Schulbedarf

Günstig zu verkaufen  
ein noch fast neuer

## Jaquette-Anzug

Grösse Nr. 50, in tadellosem Zustand.  
Offerten unter **H. 4748 Y.** an  
Publicitas Bern. 299

## Westschweizerin

21jährig, **sucht** für 4 bis 5 Monate

## Aufnahme

in einer netten Familie, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache und in der Führung des Haushaltes auszubilden. — Anfragen gefl. an **A. Wüst**, Lehrer, Brückfeldstrasse 19, Bern

Gute Inserate werben!

## Dunkelkammerstoff

Zum Verdunkeln der Projektionsräume

Satin schwarz, 140 cm breit, garantiert lichtundurchlässig,  
geeignet sowohl für Storen wie Vorhänge. Muster verlangen!

**Sänger & Co., Handweberei, Langnau (Emmental)**

300

## Hermann Müller

Musiklehrer am Seminar Hofwil, unterrichtet

**Violine . Bratsche . Kammermusik**

Diplom des Berner Konservatoriums. Mitglied  
der Musikpädagogischen Vereinigung Bern.

292 **WABERN, Parkstrasse 36 . Telefon 36.759**

## Klavier

Burger, Ibach, Thürmer  
Fr. 165, 290, 465, 580, 690  
765, 875, 950, 1130, 1175

**E. Zumbrennen**  
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Zu verkaufen ein

## Flügel

Rönisch

A. Barben-Durand, Sekundarlehrer,  
Uetligen bei Bern 302

## Neue Kurse

für Handel, Hotelsekretäre  
(-innen), Verkehrssekretäre  
(-innen), Post-, Eisenbahn-,  
Zoll- und Telephonexamen  
(auch kombinierte Kurse),  
Stellenvermittlung

**Handels- und  
Verkehrsschule**

**BERN**  
Wallgasse 4, Tel. 35.449

## 294 Sämtliche Musikalien, Instrumente

Saiten und Bestandteile

erhalten Sie zu den bekannten Lehrervorzugspreisen bei

**Max Reiner & Söhne, Thun, Marktgasse 6a, Tel. 20.30**

**Möbelfabrik Worb: E. Schwaller**

Telephon Nr. 56

Sehenswerte Ausstellung

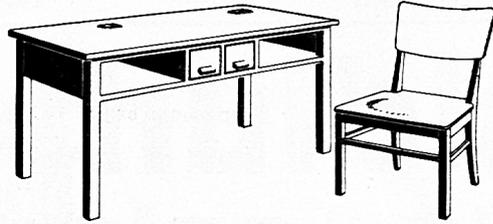
273



## Hartmann & Co. Biel-Bienne

Rolladen und Eisenbau Gegründet 1882

Für Schulhäuser: Holzrolläden, Rolljalousien, Tuchstorren, eiserne Garderobeschränke, Vitrinen, Veleständer, transportable Wellblechhäuschen für Geräte und Unterstand



## NEUES SCHULMOBILIAR

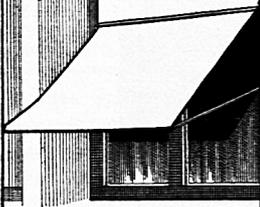
VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE UND OFFERTEN  
WIR BERATEN SIE UNVERBINDLICH

MÖBELFABRIK MEER & CIE BERN

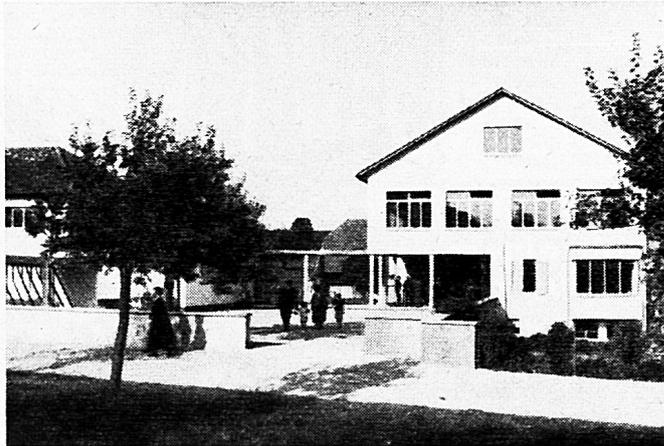
FABRIK IN  
HUTTWIL

**meer**  
Möbel

Stoff-Ausstellstoren



Storen- und Markisenfabrik  
**HERMANN KÄSTLI**  
Rolladenindustrie A.G. Bern



Schulhaus Täuffelen - Teilansicht

## Alder & Eisenhut Bern

Effingerstr. 63  
Telephon 35.550

Schweizerische Turn-  
und Sportgeräte-Fabrik

Sämtliche  
**Turngeräte**

für Schulen, Vereine  
und Private

Gratis-Preisliste auf Verlangen

Spezialgeschäft für

## WANDTAFELN

jeden wünschbaren Systems  
und erstkl. Schieferanstrich

**G. STUCKI, BERN**

Magazinweg 12. Tel. 22.533

## Pärli & Cie. Biel

Tel. 29.75

erstellten die

Pumpenwarmwasser-Heizung

Boiler- und Duschenanlage

Filiale Bern: Hirschengraben 2, Telephon 24.881

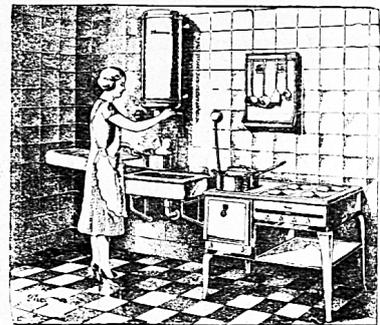
## Elektrische Kocheinrichtungen und Heisswasserspeicher

für Haushaltungen, Hotels, Restaurants, Pensionen und Schulküchen

zu vergünstigten Bedingungen

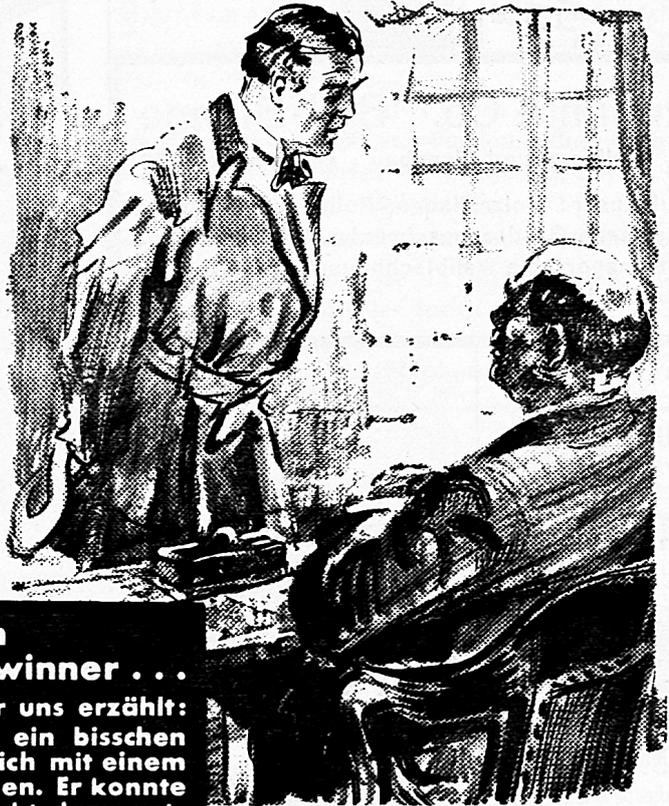
**Bernische Kraftwerke A.G.**

und deren konzessionierte Installationsfirmen



**Reifler & Madliger** Ing. A.-G., Biel . Strassenbau . Asphaltarbeiten

WORINGER BERN



### Wir plaudern mit einem Hauptgewinner . . .

von Seva III: Hören Sie, was er uns erzählt: Ja, wissen Sie, die Sache ging ein bisschen komisch zu. Ursprünglich wollte ich mit einem Freund eine 10-Los-Serie erwerben. Er konnte sich aber letzten Endes doch nicht dazu entschliessen, die Fr. 100.— zu riskieren. Ich beschloss dann, allein zu handeln. Es war 8 Tage vor der Ziehung! Das Losbureau hatte bereits keine Lose mehr — die Banken in der Stadt auch nicht. In Thun konnte ich mir dann noch mit knapper Not eine Serie besorgen — denken Sie bloss, was ich verloren hätte, würde ich mich länger auf meinen Freund verlassen haben — denken Sie, wie sehr er sich jetzt ärgert, so unschlüssig gewesen zu sein!!! Und die Lehre aus dieser Geschichte? Etwas riskieren! Zumal ein Seva-Treffer jetzt nützlicher ist als je! Heute handeln, denn morgen kann es schon zu spät sein!!!

**Ziehung 30. November 1936.**

Doch werden alle Lose wesentlich früher ausverkauft sein!

Lospreis Fr. 20.— (10-Los-Serie, worunter 1 sicherer Treffer, Fr. 200.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10036 — Adr.: Seva-Lotterie, Bern. Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr. Sie können auch per Nachnahme bestellen. Lose ebenfalls bei bernischen Banken und Privatbahnstationen erhältlich.

*Ziehung  
30. Nov.*

1. Fr. 250 000.—	Fr. 105 x 1 000.—
2. » 100 000.—	» 300 x 400.—
3. » 50 000.—	» 450 x 200.—
4. » 40 000.—	» 2 100 x 100.—
5. » 25 000.—	» 12 000 x 40.—
» 2 x 20 000.—	Fr. 1 800 000.—
» 10 x 10 000.—	= 60 %
» 20 x 5 000.—	der Lossumme
» 45 x 2 000.—	

**SEVA 4**  
SCHNELL - SCHNELLER - AM SCHNELLSTEN